

(Beifall bei der FDP)

Wenn ich mir Ihren Antrag ansehe, dann frage ich mich, wo Sie die Zukunft sehen. Ich erkläre Ihnen, was die Bayerische Staatsregierung getan hat, was letztlich richtig und wichtig war. Auf Drängen und auf einen Entwurf der Bayerischen Staatsregierung hin wurde in dem zukünftigen GAK-Rahmenplan festgelegt, dass eine Förderung der Tierhaltung nur noch möglich ist, wenn die gesetzlichen Standards übertroffen werden. Das heißt, wir binden die Förderung europaweit daran, dass Tierhaltungsstandards übertroffen werden. Das ist eine Tatsache, und das ist auch so richtig. Das ist bei diesem Thema die richtige Vorgehensweise.

Wenn wir so vorgehen wie Sie, belasten wir unsere Landwirte im Wettbewerb. Sie haben dann keine Chance. Wir müssen es in europaweiter Politik hinkriegen, dass wir gemeinsam eine Verbesserung erreichen und nicht unseren Landwirten einen Mühlstein um den Hals hängen und sie mit dem Mühlstein alleine lassen.

Meine Kolleginnen und Kollegen haben es vorhin schon gesagt, Sie machen mit den GV-Zahlen einen Betrieb in seiner Entwicklung erpressbar, und zwar sowohl in Punkt 1 als auch in Punkt 2, wo Sie das so vorschreiben. Wenn der Landwirt ein Problem hat, an Flächen zu kommen, oder ihm die Fläche, die er hatte, weggepachtet wird, weil ein anderer mehr bezahlen kann, dann hat er ein Problem. All das ist in Ihrem Antrag nicht berücksichtigt.

Sie haben hier gesagt, welche Landwirtschaft Sie sich vorstellen. Jetzt sage ich Ihnen, welche Landwirtschaft wir uns vorstellen und welche Landwirtschaft wir fördern. Wir fördern unsere bäuerlichen Betriebe, wir fördern unsere Familienbetriebe. Wir wollen unsere kleinstrukturierte Landwirtschaft in Bayern erhalten. Wir wollen erreichen, dass diese Landwirtschaft eine Zukunft hat. Ich sehe, Herr Sprinkart hat sich schon gemeldet. Dann können wir noch länger darüber diskutieren.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Das erreichen wir nicht, wenn wir in Bayern einzelne Maßnahmen angehen und unsere Landwirtschaft im Wettbewerb schwächen, sondern das erreichen wir nur dadurch, dass wir auf europäischer Ebene entsprechende Regelungen langsam vorantreiben und so europaweit im Sinne der Tiere und im Sinne der Verbraucher etwas erreichen, wovon alle profitieren. Wenn wir in Bayern isoliert etwas tun, werden wir gar nichts erreichen. Dann belasten wir nur unsere Landwirtschaft. Darum lehnen wir den Antrag aus Überzeugung ab.

(Beifall bei der FDP)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Kollege Dechant, bleiben Sie bitte noch am Redepult. Kollege Sprinkart hat sich zu einer Zwischenbemerkung gemeldet. Bitte schön, Herr Kollege Sprinkart.

Adi Sprinkart (GRÜNE): Herr Kollege, wenn Sie ausführen, dass eine Besatzhöhe von 2,0 Großvieheinheiten je Hektar die Bauern erpressbar macht, darf ich dann daraus schließen, dass bis 2006 die Staatsregierung die Bauern erpressbar gemacht hat? Denn bis 2006 galt die 2,0-GV-Regelung.

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Kollege Dechant, Sie haben das Wort.

Thomas Dechant (FDP): Ich antworte schon darauf. Diese Staatsregierung war damals noch ohne Beteiligung der FDP.

(Adi Sprinkart (GRÜNE): Aha!)

Darum kann ich keine Stellung dazu nehmen, was damals gemacht wurde. Das wäre rein spekulativ. Ich stehe zu dem, was ich jetzt gesagt habe, und meine das auch so.

(Beifall bei der FDP)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Damit ist die Aussprache geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Es ist namentliche Abstimmung beantragt worden. Die Urnen stehen an den bekannten Stellen. Für die namentliche Abstimmung sind fünf Minuten vorgesehen. Die Abstimmung ist eröffnet.

(Namentliche Abstimmung von 16.03 bis 16.08 Uhr)

Die Zeit ist um. Ich schließe die Abstimmung. Ich bitte, die Plätze wieder einzunehmen. Das Ergebnis der Abstimmung wird außerhalb des Saales ermittelt und zu gegebener Zeit bekannt gegeben.

Wir fahren mit der Beratung erst fort, wenn sich die Kolleginnen und Kollegen wieder auf ihre Plätze begeben haben.

Ich rufe Tagesordnungspunkt 5 auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Ludwig Wörner, Bernhard Roos u. a. und Fraktion (SPD), Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN),

**Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Auflösung der Kommission zur parlamentarischen Begleitung der Energiewende in Bayern
(Drs. 16/15543)**

Ich eröffne die Aussprache. Erster Redner ist Kollege Ludwig Wörner von der SPD. Bitte schön, Herr Kollege. Sie haben das Wort.

Ludwig Wörner (SPD): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Energiekommission, die zweite, dritte, vierte – egal; das Ergebnis war, dass wir gefordert haben, sie aufzulösen. Wie recht wir damit hatten, zeigt sich aktuell heute. Sie sind nicht einmal in der Lage, Ihre eigenen Schwarz-Gelben in Europa in den Senkel zu stellen.

(Tobias Thalhammer (FDP): Sprechen Sie zum Thema!)

- Sie dürfen nachher reden, falls Sie dazu kommen -,

(Tobias Thalhammer (FDP): Vorfriede ist die schönste Freude!)

den Emissionshandel zu sichern, damit sichergestellt wird, dass Kohle nicht weiterhin Vorrang vor allem anderen hat. Das haben Sie heute damit entschieden. Sie wollen weiterhin wie die Verrückten CO₂ produzieren, anstatt zu sagen, wir reduzieren den CO₂-Ausstoß. Das wäre nur gegangen, wenn man den Zertifikathandel so aufgestellt hätte, wie wir das mal besprochen hatten.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Nicht einmal da können Sie sich durchsetzen. Erbärmlich! Sie haben sich bei Haushaltsanträgen in Ihren eigenen Fraktionen nicht durchsetzen können. Deshalb haben wir die Energiekommission verlassen, wie Sie alle wissen. Es war ein erbärmlicher Zustand, und er hat sich fortgesetzt. Ich habe mit großem Interesse Ihren Fragenkatalog zu den Anhörungen gelesen. Meine Freunde kann ich selber einladen, da muss ich keine Kommission machen. Um mir das sagen zu lassen, was ich schon weiß, brauche ich keine Kommission. Kritisch hätte man nachfragen müssen an vielen Stellen. Das haben Sie nicht getan. Darum war es völlig richtig, dass wir aus dieser Kommission ausgestiegen sind und gefordert haben, diese Kommission aufzulösen. Sie hat doch bis heute weder etwas bewegt noch etwas erreicht.

(Zuruf des Abgeordneten Tobias Thalhammer (FDP))

Sie haben bis heute kein Pumpspeicherkataster. Sie haben bis heute nicht die Wertstufen im Windatlas. Bei der Wasserkraft haben Sie die Beerdigung verkündet. Bei der Wasserkraft machen Sie gar nichts mehr, weil Sie sich nicht einigen können, anstatt auf den Tisch zu hauen und den Mut zu haben, dass der Primat der Politik gilt. Wenn sich zwei Gruppierungen nicht einigen können, kneift man. Das kann es wohl nicht sein. Man kneift in der entscheidenden Situation und gibt damit an, wie toll wir bei der Wasserkraft sind. In Wirklichkeit war es keiner von uns, sondern Oskar von Miller, der die Wasserkraft so weit gebracht hat, wie sie heute ist. Aber man tut nichts mehr, weil man es sich mit den Verbänden nicht verscherzen will. Man muss in der Politik jedoch den Mut haben, zu sagen: Dafür sind wir gewählt; wenn wir keine Verständigung mit euch erreichen, treffen wir die Entscheidungen.

Und heute gibt es die Katastrophe beim Zertifikathandel. Das ist mehr oder weniger nicht nur eine mittelprächtige Niederlage, sondern die Katastrophe für den Umweltschutz. Es ist aber auch eine Katastrophe für die Politik. Sie selber haben doch Stein und Bein geschworen, im Dreiklang einen besseren Klimaschutz zu erreichen. Ja, wo ist er denn? Heute haben Sie ihn beerdigt. So können Sie natürlich überhaupt nichts mehr erreichen.

Wir meinen: Die Energiekommission wird zum Rohrkrepierer, aber nicht nur deshalb, weil wir nicht dabei sind, sondern auch, weil Sie nicht in der Lage sind, die richtigen Fragen zu stellen. Solange wir die Fragenkataloge abgeliefert haben, waren es noch echte Fragen. Aber heute geht es um Selbstbeweihräucherung. Dazu braucht man keine Kommission.

(Beifall bei der SPD)

Wir hätten eine Kommission gebraucht, die das, was wir zusammen mit einigen anderen von Anfang an wollten, getan hätte, nämlich Wege aufzuzeigen und Lösungen umzusetzen. Dies haben Sie jedoch beerdigt, weil man einem Minister nicht zu nahe treten wollte. Ich verstehe es ja: Wenn ein Minister nichts auf die Beine bringt, dann darf man das so nicht aussprechen. Dass die FDP dabei nicht glücklich ist, kann ich verstehen. Aber deswegen eine ganze Kommission absaufen zu lassen, weil man noch nicht einmal die notwendigen Antworten auf die Fragen geben darf, ist doch nicht vertretbar. Wenn mir Experten zu der Sache etwas sagen und wir dies als richtig empfinden, aber aufgrund dessen man noch nicht einmal Anträge stellen darf - was für Parlamentarier das richtige Instrument wäre -, weil man dabei vielleicht den eigenen Minister beleidigen könnte, dann ist das ein Armutzeugnis für die, die da etwas verhindern.

(Beifall bei der SPD)

Aber so kann man Politik nur dann verstehen, wenn man eigentlich gar keine Politik machen will, sondern seinen Minister schützen und schonen muss, weil er in der Frage der Energiewende nichts auf die Beine stellt.

(Tobias Thalhammer (FDP): Mit Ihrer Abwesenheit können Sie keine Politik machen!)

- Keine Sorge! Wir machen unsere Politik. Wir haben unsere Anträge gestellt. Aber was soll ich in einer Kommission, wo ich sowieso nichts erreiche, weil Sie alles ablehnen?

(Tobias Thalhammer (FDP): Sie hätten Ihre Ideen einbringen können!)

- Lieber Herr Kollege Thalhammer, Sie haben, wenn es hart auf hart ging, in der Regel erst einmal die große Klappe gehabt. Sie haben an vielen Stellen etwas gesagt. Beim Stichwort "Bergamt" haben Sie einmal die dicke Hose angezogen – wie Sie es mir gegenüber grob formuliert haben –, und dann haben Sie sie wieder ausziehen müssen, weil Ihr Minister Sie zurückgepfiffen hat. Das ist für einen Abgeordneten erbärmlich. Erbärmlicher geht es überhaupt nicht. Es geht nicht, dass ich mir als Abgeordneter von einem Minister sagen lassen muss, was ich tun darf oder nicht.

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Kollege Wörner, ich darf Sie an die Redezeit erinnern.

Ludwig Wörner (SPD): So etwas würde ich mir als Abgeordneter nicht bieten lassen. Da unterscheiden wir uns heute zwar geringfügig, aber in der Sache sehr ernsthaft.

Wir werden bei unserem Votum bleiben: Ablehnung. Beerdigen Sie die Kommission; das ist gescheit.

(Beifall bei der SPD)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Ich setze Sie davon in Kenntnis, dass die CSU-Fraktion zu diesem Antrag namentliche Abstimmung beantragt hat.

Jetzt gebe ich das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Antrag der Abgeordneten Bause, Dr. Runge, Gote u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), betreffend "Einzelbetriebliche Investitionsförderung", Drucksache 16/15536, bekannt. Mit Ja haben 15, mit Nein 104 Abgeordnete gestimmt. Es gab 34 Stimmenthaltungen. Damit ist der Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Als Nächster hat der Kollege Ludwig Hartmann von den GRÜNEN das Wort.

Ludwig Hartmann (GRÜNE): Sehr geehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Das Thema haben wir bereits Anfang Februar diskutiert. Ich habe damals ausführlich dazu gesprochen.

Die grüne Landtagsfraktion stand der Enquete-Kommission von Anfang an sehr kritisch gegenüber. Wir hatten eigentlich einen Energieausschuss gefordert. Wir haben 16 Monate intensiv mitgearbeitet, und unsere Befürchtungen haben sich bestätigt. In dem Gremium gab es durchaus gute Fachanhörungen. Aber der politische Wille, davon nachher etwas in dieses Haus zu tragen, war definitiv nicht vorhanden. Das möchte ich an drei Beispielen deutlich machen.

Bei dem Zwischenbericht haben wir relativ lange um die Formulierungen gerungen. Wir hatten fast schon ein teilweises Geben und Nehmen. Dann haben wir uns auf einen Zwischenbericht verständigt. Aber selbst die Ergebnisse dieses Zwischenberichts haben nicht den Weg zu Haushaltsanträgen in diesem Hohen Haus gefunden. Das heißt: Der Konsens in der Kommission ist nicht zu einem Konsens im Plenum geworden. Das war mit ein Grund, die Kommission zu verlassen.

Ich empfehle den Kolleginnen und Kollegen der CSU und der FDP, die Pressemitteilung der Kollegen Reiß und Tobias Thalhammer vom 5. Februar 2013 zu lesen. In der Pressemitteilung haben diese Kollegen keinen einzigen Punkt gefunden, in dem die Enquete-Kommission erfolgreich gewesen ist. Sie konnten gar nichts darstellen.

Des Weiteren gab es fast schon eine planmäßige Missachtung der Kommission durch die Staatsregierung. Sie müssen sich vorstellen: Die Staatsregierung bzw. die zuständigen Minister haben natürlich gern die pressewirksamen Termine in der Kommission wahrgenommen. Neue Informationen konnten sie der Kommission aber nicht darlegen. Meistens hatte die Kommission – ob Gebietskulisse Windkraft, Bayernplan, Wasserkrafterlass usw. – erst aus der Presse erfahren, was läuft. Sie wurde vorher nicht informiert.

Ich war ganz erstaunt, Folgendes zu lesen. Minister Zeil hat uns am 10. April ganz deutlich recht gegeben bezüglich Planlosigkeit und des unzureichenden Handelns dieser Staatsregierung. Der "Süddeutschen Zeitung" vom 10. April konnte man entnehmen, vom CSU-geführten Umweltministerium verlange der Wirtschaftsminister, endlich den Pumpspeicherkataster für ganz Bayern vorzulegen. Aber, meine sehr geehrten Damen und Herren, wir fordern diesen Kataster in diesem Haus schon seit über zwei Jahren. Die Energie-

kommission möchte einen Pumpspeicherkataster haben. Es sollte ein Speicherkataster vorgelegt werden. Aber nichts dergleichen ist passiert. Selbst der Wirtschaftsminister musste von seinem Kollegen im Kabinett über die Zeitung fordern, diesen Kataster endlich vorzulegen.

Die Energiekommission war immer ein Placebo. Das hat sich deutlich bestätigt. Deshalb haben wir die Mitarbeit beendet. Wir tragen die Debatte lieber in das Plenum und vertagen sie nicht ins Hinterzimmer. Wir missbrauchen das Gremium auch nicht für den Wahlkampf. Wir überlassen es lieber den Regierungsfractionen für ihren Wahlkampf.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Als Nächster hat Kollege Thorsten Glauber von den FREIEN WÄHLERN das Wort.

Thorsten Glauber (FREIE WÄHLER): Verehrtes Präsidium, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebe Gäste! Ich habe immer gesagt, dass die Energiekommission einen höheren Wert bekommen muss, dass wir so etwas wie einen Energieausschuss brauchen, dass wir das Hickhack zwischen den drei Ministerien um die Zuständigkeit nicht geordnet bekommen. Wir bräuchten ein Energieministerium, um das, so nenne ich es, Jahrhundertziel Energiewende zu realisieren. Wir bräuchten eine Entzerrung der Zuständigkeiten. – All das wurde nicht gemacht.

Wir haben in der Energiekommission über Monate hinweg konstruktiv an Anträgen gearbeitet. Leider wollte man daraus keine Haushaltsanträge machen, die der Opposition ein Stück Anerkennung gegeben hätten. Das zeigt das politische Verständnis der Regierungsfractionen.

Sie haben diese Kommission als Placebo eingesetzt, dabei bleibe ich. Sie wollten nicht, dass diese Haushaltsanträge, die konstruktiv erarbeitet wurden, auch der Opposition zugutekommen. Sie waren der Energiewende als Ganzes geschuldet. Man hat sehr früh mit Wahlkampf begonnen. Man hat gesagt: nichts der Opposition zugestehen.

Von daher ist es ein logischer Schritt, dass die einen aussteigen, wenn man kein Miteinander mehr pflegt; denn sie müssen nicht Ihre Arbeit machen, wenn sie mit der Arbeit allein gelassen werden.

Bis jetzt hat die Energiekommission genau zweimal Aufmerksamkeit gefunden, das erste Mal beim Zwischenbericht und der Kritik daran, wie man ihn umsetzt, und das zweite Mal bei ihrer Auflösung. An-

sonsten ist die Energiekommission nicht vorgekommen. Das ist Fakt in diesem Haus.

(Tobias Thalhammer (FDP): Ihnen geht es also um die Öffentlichkeitswirkung!)

Obwohl wir also konstruktiv miteinander gearbeitet haben, wird jetzt draußen erzählt, dass die Oppositionsfractionen bei den Veranstaltungen nicht anwesend gewesen seien. Tobias Reiß lässt momentan keine Veranstaltung aus, um zu sagen: Die FREIEN WÄHLER waren nicht auf den Veranstaltungen der Energiekommission.

(Tobias Thalhammer (FDP): Ich auch nicht! Ich sage das auch immer!)

Es ist durchaus möglich, dass wir in der Kommission waren; denn die CSU neigt manchmal dazu, FREIE WÄHLER aus Bildern herauszulöschen. Wenn man aus Bildern und Berichten herausgelöscht wird, dann war man nicht anwesend, obwohl man vielleicht doch anwesend war. Das zeigt auch den Umgang miteinander.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN - Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Hört, hört! Schande! - Lachen des Abgeordneten Tobias Thalhammer (FDP))

Wir waren dort. Wir haben konstruktiv mitgearbeitet. Wir haben Vorschläge gemacht. Ab September werden wir mit einem Energieausschuss und einem Energieministerium die Energiewende in Bayern voranbringen. Denn so, wie Sie es im Moment machen, wird es nichts werden.

(Beifall bei Abgeordneten der FREIEN WÄHLER und der Abgeordneten Inge Aures (SPD))

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Als Nächster hat der Kollege Tobias Reiß von der Christlich-Sozialen Union das Wort.

Tobias Reiß (CSU): Herr Präsident, liebe Kollegen! Ich wundere mich, dass Kollege Glauber offensichtlich alle meine politischen Veranstaltungen begleiten lässt,

(Tobias Thalhammer (FDP): Er will was lernen!)

weil er weiß, was ich sage und was ich nicht sage. Über seine Anwesenheit bei den Debatten der Energiekommission können sich alle ein Urteil erlauben, die selber bei den Sitzungen waren.

Zum heutigen Antrag – der Kollege Wörner hat es gesagt -: Den können Sie noch fünfmal vorlegen, und

wir werden ihn fünfmal ablehnen und die Arbeit der Energiekommission sauber zu Ende führen.

Wenn die Anhörungen kritisiert werden, weil wir Experten eingeladen haben: Sie hatten genauso Gelegenheit, eigene Experten einzuladen. Die letzte Anhörung zur Bezahlbarkeit der Energiewende war meines Erachtens eine der besten Anhörungen überhaupt. Wenn beispielsweise der Chef von General Electric bei uns ist und sich die Zeit nimmt, mit uns über die Fragen der zukünftigen Energiearchitektur zu diskutieren, Sie es aber vorziehen, zu Hause Däumchen zu drehen, dann ist das bitte Ihre Sache. Wenn wir für Donnerstag Initiativen, Bürgermeister, Vertreter von Energiegenossenschaften aus ganz Bayern in die Energiekommission zur Diskussion und zur Vorstellung ihrer erfolgreichen Maßnahmen und Aktionen eingeladen haben, aber Sie zu Hause Däumchen drehen, bitte, dann ist das Ihre Sache. Jeder muss selber wissen, wie er seinem Mandat gerecht wird.

Wenn man die Arbeit und das Arbeitsprogramm, das wir in der Energiekommission abgewickelt haben, kritisiert, dann darf ich darauf hinweisen, dass wir das gesamte Arbeitsprogramm, jeden einzelnen Termin, jede einzelne Sitzung, jedes Thema, die gesamte Planung jeweils mit allen Fraktionen abgestimmt hatten. Das gilt für das Programm bis zum Schlussbericht. Wir haben inhaltlich, zeitlich, sachlich alles gemeinsam festgelegt. Wenn man dann von "Missachtung" oder von "Hinterzimmern" spricht, muss ich schon darauf hinweisen, dass alle Sitzungen öffentlich waren.

Ein Beispiel, Kollege Hartmann, dazu, was die "Missachtung" angeht, Thema Fragenkatalog Strom: Da steht heute noch auf der Seite des Kollegen Hartmann, dass "trotz mehrerer Interventionen der GRÜNEN" in den Sitzungen, beim Kommissionsvorsitzenden, in Gesprächen mit dem Wirtschaftsministerium eine vollständige Beantwortung noch immer nicht vorliege. Das schreibt er als Kommentar und hat sich auch entsprechend in der Pressekonferenz zum Zwischenbericht geäußert. Dabei hat der zuständige Mitarbeiter des Wirtschaftsministeriums am 3. August alle Fragen, die wir gemeinsam bei einem Gespräch mit dem Abteilungsleiter im Ministerium besprochen hatten, vorgelegt und 20 Seiten Fragen beantwortet. Aber noch heute behauptet Kollege Hartmann, diese Fragen seien nicht beantwortet. Nachfragen dazu gab es keine mehr. Da ist schon die Frage, wann diese Unwahrheiten endlich von der Homepage verschwinden.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU und des Abgeordneten Tobias Thalhammer (FDP))

Die Energiewende ist keine Angelegenheit von nur zwei Jahren. Dass dafür jemals ein Minister der FREIEN WÄHLER zuständig werden wird, lieber Herr Kollege Glauber, das bleibt Ihr Traum, auch wenn wir wissen, dass wir in vielen Bereichen vor Herausforderungen stehen, wobei der Ausbau der erneuerbaren Energien sicher noch die geringste ist.

Wir brauchen etliche neue Vorschläge und Initiativen, ob das die EEG-Reform ist mit mehr Gesamtverantwortung für eine sichere Versorgung, ob es die wohl auch in Bayern kommenden regionalen Versorgungsengpässe sind, wo wir uns um einen zügigeren Netzausbau, um ein neues Marktdesign, eben um das, was Kollege Wörner auch angesprochen hat, kümmern müssen, dass wir mehr Anreize brauchen für flexible, effiziente und klimafreundliche neue Kraftwerke als mit dem heutigen Strommarktdesign, wozu sicher auch der Emissionshandel zählt. Wo die Kohlekraftwerke auch wegen der zu geringen Zertifikatpreise ein geringes operatives Risiko haben und hohe Margen erzielen können, während gleichzeitig die Gaskraftwerke nicht wirtschaftlich betrieben werden können; das muss abgelöst werden.

Mit solchen Fragen haben wir uns in 30 Sitzungen mit 60 Experten beschäftigt. Daraus werden wir auch im Schlussbericht entsprechende Handlungsempfehlungen ableiten. Wenn die Opposition dabei nicht mitmachen will, ist das ihre Sache. Danke schön.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Kollege Wörner hat sich zu einer Zwischenbemerkung gemeldet. Bleiben Sie deswegen bitte noch am Redepult.

Ludwig Wörner (SPD): Herr Kollege Reiß, ich wollte eigentlich nicht mehr sprechen, aber wenn Sie sagen, wir hätten zu Hause Däumchen gedreht, dann verahre ich mich dagegen für meine Person aufs Schärfste.

Wer Däumchen gedreht hat, das sind doch Sie gewesen. Wir hatten eine klare Vereinbarung, wie wir es machen wollen. Wir wollten beweisen, dass Politik zu etwas fähig ist im Parlament. Wer hat sich denn daran nicht gehalten - Sie oder wir? Sie waren es doch, der im eigenen Laden die Anträge, die wir gemeinsam abgestimmt hatten, nicht durchsetzen konnte. Sie haben doch eine erbärmliche Rolle gespielt, nicht wir.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD - Widerspruch bei der CSU)

Da erzählen Sie heute vom Däumchendrehen. Ich halte das für eine Unverschämtheit. Wenn jemand Däumchen dreht, dann sind Sie das. Sie und die FDP

lassen sich doch alles von Ihren Ministerien aufschreiben, damit Sie ja nichts falsch machen können – im Gegensatz zu uns. Wir dürfen Gott sei Dank selber denken und frei handeln.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Ein Übriges möchte ich Ihnen noch sagen. Wir haben uns an die Festlegungen gehalten. Wer sich nicht daran gehalten hat, waren Sie, deshalb war unser Antrag, auszusteigen. Denn ich halte es für ganz übel, wenn man sich nicht an Spielregeln hält, die man vorher vereinbart hat.

Ob der Einzelne etwas dafür kann, weiß ich nicht, das will ich auch nicht wissen. Aber verantwortlich ist er zumindest für das, was er erst einmal zugesagt und dann nicht gehalten hat. Ich halte mich an mein Wort. Wer das nicht getan hat, muss sich an der eigenen Nase packen.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Kollege Reiß, Sie haben das Wort.

Tobias Reiß (CSU): Kollege Wörner, auch ich halte mich an mein Wort. Wir haben alles das, was wir zugesagt hatten, auch eingehalten. Wenn Sie die Dinge, die noch in der Diskussion waren, letztlich darauf reduzieren, dass wir uns über zwei, drei Themen verständigt hatten, die dann nicht im Haushalt aufscheinen: Wie gesagt, die Fragen der Energiewende sind nicht Angelegenheit von einem Jahr oder von zwei Jahren. Wir arbeiten nach wie vor an den Fragen, die in den Schlussbericht kommen sollen. Wir haben stets das, was wir gemeinsam besprochen haben, auch umgesetzt. Noch einmal: Es war alles im Einzelnen mit Ihnen abgestimmt und abgesprochen. Die Sitzungen waren öffentlich. Wir haben das Arbeitsprogramm so abgearbeitet, wie es mit Ihnen festgelegt war. Wenn Sie dann sagen, Sie steigen aus, dann ist das Ihr Wahlkampf und nicht der unsere. Wir wollen die Arbeit der Energiekommission bis zur Vorlage des Schlussberichts, der hier am 16. Mai zur Aussprache kommen wird, fortsetzen und werden dann sicherlich auch mit den besseren Energiekonzepten in eine gute Zukunft für den Freistaat Bayern gehen. – Danke schön.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. Nun hat noch der Kollege Tobias Thalhammer von der FDP das Wort. Bitte sehr, Herr Kollege.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Tobias Thalhammer (FDP): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wenn Herr Kollege Reiß von der CSU auf seiner Veranstaltung explizit darauf hinweist, dass die FREIEN WÄHLER zum Beispiel in der Energiekommission nicht anwesend waren, dann muss ich sagen: Jawohl, das mache ich auch. Und mit was? Mit Recht! Man muss den Leuten draußen schon sagen, dass Sie von der Opposition, ob GRÜNE, ob SPD, ob FREIE WÄHLER – es wird ja nichts besser, sondern eher noch schlechter –,

(Markus Rinderspacher (SPD): Na, na!)

seit geraumer Zeit in der Energiekommission Arbeitsverweigerung betreiben.

(Beifall bei der FDP)

Herr Kollege Wörner, der seines Zeichens immerhin einmal stellvertretender Vorsitzender war, hat im Zusammenhang mit der Kommission das Wort "erbärmlich" in den Mund genommen. Einzig und allein das Nichtstun und damit das Nichtwissen vonseiten der Oppositionsparteien finde ich erbärmlich. Ich möchte Ihnen vorhalten, was Sie in der Energiekommission alles versäumt haben, wo Sie versäumt haben, Ihre eklatanten grün-rot-orangen Wissenslücken zu füllen.

Zum Beispiel haben Sie am 28. Februar 2013 bei der Expertenanhörung zur Energieeffizienz die Experten Professor Jochen Fricke, den Cluster-Sprecher für die Energietechnik vom Bayerischen Zentrum für Angewandte Energieforschung, ebenso verpasst wie Christian Noll von der Deutschen Unternehmerinitiative Energieeffizienz -DENEFF-, Dr. Martin Pehnt vom Institut für Energie- und Umweltforschung, im Übrigen extra aus Heidelberg angereist, Professor Dr. Siegfried Russwurm, Mitglied im Vorstand der Siemens AG und Dr. Stefan Thomas, Wuppertal-Institut für Klima, Umwelt, Energie. Darüber hinaus haben Sie am 24. März 2013 die intensiven internen Beratungen über das Fazit, das wir aus all diesem Expertenwissen ziehen wollten, versäumt und damit verpasst, Ihre eklatanten rot-grün-orangen Wissenslücken zu füllen. Des Weiteren haben Sie am 21. März 2013 die Expertenanhörung zur Bezahlbarkeit der Energiewende versäumt, und damit Ihre rot-grün-orangen Wissenslücken nicht gefüllt:

(Zuruf von der SPD)

- Kolleginnen und Kollegen, da müssen Sie jetzt durch. Da sehen Sie einmal, was Sie alles versäumt haben.

(Karsten Klein (FDP): Skandalös ist das!)

Stefan Albat, der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, Professor Dr. Marc Oliver Bettzüge, Universität zu Köln, Lehrstuhl für Energiewirtschaft,

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Detlef Fischer, den Geschäftsführer des Verbandes der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft, von der Wacker Chemie Herrn Dr. Gilles und Herrn Dr. Heyen – Wacker Chemie ist hochkarätig vertreten gewesen -, Professor Dr. Karen Pittel vom ifo Institut, die Bereichsleiterin Energie, Umwelt und erschöpfbare Ressourcen, und Professor Dr. Stephan Reimelt von GE, der Chef eines bedeutenden Unternehmens. Auf ihn hat Herr Reiß bereits hingewiesen.

Sie haben darüber hinaus die Sitzung am 15. April 2013 versäumt, in der wir uns intensiv mit all dem Expertenwissen auseinandergesetzt und die Anhörung zur Bezahlbarkeit der Energiewende aufgearbeitet haben, und damit die Chance verpasst, Ihre rot-grün-orangen Wissenslücken zu füllen.

Sie hätten noch eine Chance. Vielleicht verpassen Sie das nicht. Wir haben nämlich am Donnerstag wieder eine sehr interessante Zusammenkunft. Ich lade Sie noch einmal ganz herzlich parlamentarisch ein, an der Sitzung am 18. April, am kommenden Donnerstag, teilzunehmen. Dann geht es um das entscheidende Thema der Bürgerakzeptanz und Bürgerbeteiligung bei der Energiewende.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Damit wollte ich nur sagen: Ich finde, Sie legen eine Verweigerungshaltung an den Tag. Sie verweigern es, in der Sache voranzukommen. Sie verweigern auch die Erfüllung des Auftrags, den Sie von den Wählerinnen und Wählern mitbekommen haben, sich für das Vorankommen von Bayern einzubringen. Ich sage es eindeutig: Sie betreiben rot-grün-orangene Arbeitsverweigerung!

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Wir von CSU und FDP gestalten Bayern, wir bringen die Energiewende voran, wir sehen die ökologische und ökonomische Chance für eine Politik des Zeitalters der erneuerbaren Energien. Sie machen gar nichts. Sie meckern nur, aber werden nicht produktiv. Das, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist vielleicht dann doch der entscheidende Unterschied, warum Sie in der Opposition und wir in der Regierung sind. Die Leute draußen müssen wissen, dass Sie sich Ihrer Arbeit nicht stellen.

(Zuruf der Abgeordneten Inge Aures (SPD))

Glauben Sie mir: Es wird deshalb auch bei den kommenden Wahlen so bleiben. Rot-Grün-Orange wird auch aus diesem Grund in der Opposition bleiben. CSU und FDP gestalten Bayern als Regierungsfaktionen. Das war so, das ist so, und das wird so sein. – Vielen Dank.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Damit ist die Aussprache geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung.

Es ist namentliche Abstimmung beantragt. Der federführende Ausschuss für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Verbraucherschutz empfiehlt die Ablehnung. An den bekannten Stellen sind wieder die Urnen aufgestellt. Für die Abstimmung sind drei Minuten vorgesehen. – Ich bitte, anschließend noch im Saal zu bleiben, weil ich auf das Abstimmungsergebnis warten und erst nach dessen Bekanntgabe die Sitzung für heute schließen werde.

(Namentliche Abstimmung von 16.37 bis 16.40 Uhr)

Meine Damen und Herren, die Abstimmungszeit ist um. Die Abstimmung ist geschlossen. Ich bitte, die Stimmen außerhalb des Saales auszuzählen. Wir warten noch so lange, bis das Ergebnis vorliegt. Ich werde es verkünden, bevor wir die Sitzung heute beenden.

(Unterbrechung von 16.41 bis 16.42 Uhr)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, ich gebe das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Rinderspacher, Wörner, Roos u.a. und Fraktion (SPD), Bause, Dr. Runge, Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Aiwanger, Streibl, Glauber und Fraktion (FREIE WÄHLER) auf Drucksache 16/15543 bekannt. Mit Ja haben gestimmt 65 Abgeordnete, mit Nein 83, Stimmenthaltungen: keine. Damit ist der Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

Meine Damen und Herren, somit ist der Tagesordnungspunkt 5 sowie auch die gesamte Tagesordnung dieser Plenarsitzung erledigt. Ich schließe die Sitzung, wünsche einen guten Nachhauseweg und eine weitere gute Woche.

(Schluss: 16.43 Uhr)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 16.04.2013 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Ludwig Wörner, Bernhard Roos u. a. und Fraktion SPD, der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber und Fraktion FREIE WÄHLER; Auflösung der Kommission zur parlamentarischen Begleitung der Energiewende in Bayern (Drucksache 16/15543)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich	Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Ackermann Renate	X			Görlitz Erika		X	
Aiwanger Hubert				Dr. Goppel Thomas		X	
Arnold Horst	X			Gote Ulrike	X		
Aures Inge	X			Gottstein Eva	X		
				Güll Martin			
Bachhuber Martin		X		Güller Harald	X		
Prof. Dr. Barfuß Georg		X		Freiherr von Gumpfenberg Dietrich		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter	X			Guttenberger Petra		X	
Prof. Dr. Bausback Winfried		X					
Bause Margarete	X			Hacker Thomas		X	
Dr. Beckstein Günther				Haderthauer Christine			
Dr. Bernhard Otmar		X		Halbleib Volkmar	X		
Dr. Bertermann Otto	X			Hallitzky Eike	X		
Dr. Beyer Thomas	X			Hanisch Joachim	X		
Biechl Annemarie		X		Hartmann Ludwig	X		
Biedefeld Susann	X			Heckner Ingrid		X	
Blume Markus		X		Heike Jürgen W.			
Bocklet Reinhold		X		Herold Hans		X	
Breitschwert Klaus Dieter		X		Dr. Herrmann Florian		X	
Brendel-Fischer Gudrun		X		Herrmann Joachim			
Brunner Helmut				Dr. Herz Leopold	X		
Dr. Bulfon Annette		X		Hessel Katja		X	
				Dr. Heubisch Wolfgang			
Dechant Thomas		X		Hintersberger Johannes		X	
Dettenhöfer Petra		X		Huber Erwin		X	
Dittmar Sabine	X			Dr. Huber Marcel		X	
Dodell Renate		X		Dr. Hünnerkopf Otto		X	
Donhauser Heinz		X		Huml Melanie			
Dorow Alex		X					
Dr. Dürr Sepp				Imhof Hermann		X	
Eck Gerhard		X		Jörg Oliver		X	
Eckstein Kurt		X		Jung Claudia	X		
Eisenreich Georg							
				Kamm Christine	X		
Dr. Fahn Hans Jürgen				Karl Annette	X		
Felbinger Günther	X			Kiesel Robert		X	
Dr. Fischer Andreas		X		Klein Karsten		X	
Dr. Förster Linus				Kobler Konrad		X	
Franke Anne	X			König Alexander		X	
Freller Karl				Kohnen Natascha	X		
Füracker Albert		X		Kränzle Bernd		X	
				Kreuzer Thomas		X	
Prof. Dr. Gantzer Peter Paul	X						
Gehring Thomas	X			Ländner Manfred			
Glauber Thorsten	X			Freiherr von Lerchenfeld Ludwig		X	
Goderbauer Gertraud		X		Graf von und zu Lerchenfeld Philipp		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Lorenz Andreas		X	
Prof. Männle Ursula			
Dr. Magerl Christian	X		
Maget Franz			
Matschl Christa		X	
Dr. Merk Beate			
Meyer Brigitte		X	
Meyer Peter	X		
Müller Josef		X	
Müller Ulrike	X		
Mütze Thomas	X		
Muthmann Alexander	X		
Naaß Christa	X		
Nadler Walter		X	
Neumeyer Martin		X	
Nöth Eduard		X	
Noichi Maria	X		
Pachner Reinhard		X	
Dr. Pauli Gabriele			
Perlak Reinhold	X		
Pfaffmann Hans-Ulrich			
Prof. Dr. Piazolo Michael	X		
Pohl Bernhard	X		
Pointner Mannfred	X		
Pranghofer Karin			
Pschierer Franz Josef			
Dr. Rabenstein Christoph	X		
Radwan Alexander		X	
Reichhart Markus	X		
Reiß Tobias		X	
Richter Roland		X	
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus	X		
Ritter Florian	X		
Rohde Jörg		X	
Roos Bernhard	X		
Rotter Eberhard		X	
Rudrof Heinrich		X	
Rüth Berthold		X	
Dr. Runge Martin	X		
Rupp Adelheid	X		
Sackmann Markus		X	
Sandt Julika		X	
Sauter Alfred		X	
Scharfenberg Maria	X		
Schindler Franz	X		
Schmid Georg		X	
Schmid Peter			
Schmitt-Bussinger Helga	X		
Schneider Harald	X		
Schöffel Martin		X	
Schopper Theresa	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Schorer Angelika		X	
Schreyer-Stäblein Kerstin		X	
Schuster Stefan	X		
Schweiger Tanja	X		
Schwimmer Jakob			
Seidenath Bernhard		X	
Sem Reserl		X	
Sibler Bernd			
Sinner Eberhard		X	
Dr. Söder Markus			
Sonnenholzner Kathrin	X		
Dr. Spaenle Ludwig			
Sprinkart Adi	X		
Stachowitz Diana	X		
Stahl Christine			
Stamm Barbara		X	
Stamm Claudia	X		
Steiger Christa	X		
Steiner Klaus		X	
Stewens Christa			
Stierstorfer Sylvia		X	
Stöttner Klaus		X	
Strehle Max		X	
Streibl Florian	X		
Strobl Reinhold	X		
Ströbel Jürgen		X	
Dr. Strohmayr Simone			
Taubeneder Walter		X	
Tausendfreund Susanna	X		
Thalhammer Tobias		X	
Tolle Simone	X		
Untertländer Joachim		X	
Dr. Vetter Karl			
Weidenbusch Ernst			
Weikert Angelika	X		
Dr. Weiß Bernd			
Dr. Weiß Manfred		X	
Dr. Wengert Paul	X		
Werner Hans Joachim			
Werner-Muggendorfer Johanna	X		
Widmann Jutta			
Wild Margit	X		
Will Renate			
Winter Georg		X	
Winter Peter		X	
Wörner Ludwig	X		
Zacharias Isabell			
Zell Martin			
Zeitler Otto			
Zellmeier Josef		X	
Dr. Zimmermann Thomas		X	
Gesamtsumme	65	83	0